

# Bei--ung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 21. August.

### A u s l a n d.

#### Frankreich.

Paris den 9. August. Durch eine Königl. Ver-  
ordnung ist in Brest ein Kriegs-Rath niedergesetzt,  
um den See-Capitain Lemaître, unter dessen Kom-  
mando die Fregatte „la Resolue“ gescheitert ist, zu  
richten; an der Spitze des Kriegsgerichts steht der  
Contre-Admiral Baron Desrotour.

Die Französische Armee zählt gegenwärtig 130 Di-  
visions-Generale und 195 General-Majore im akti-  
ven Dienste. Auf der Reserve-Liste stehen 21 Divi-  
sions-Generale und 61 General-Majore.

In der Kriegsschule von St. Cyr haben am 28.  
Juli tumultuarische Scenen stattgehabt; der zweite  
Kommandant der Anstalt wurde von den aufrührer-  
ischen Zöglingen gröblich beschimpft. In Folge des  
darüber erstatteten Berichts an den Kriegs-Minister  
sollen sieben Zöglinge, die im Begriff waren, zu Of-  
fizieren befördert zu werden, als Gemeine in ver-  
schiedene Regimenter gesteckt werden.

Der in der literarischen Welt ehrenvoll bekannte  
Königl. Preussische Geheime Ober-Regierungsrath  
Schoell ist am 6. d. M. im 68. Lebensjahre (er war  
geboren am 8. Mai 1766) hieselbst mit Tode ab-  
gegangen. Ein Schlagfluß machte seinem thätig-  
en Leben rasch ein Ende.

Die im Fort St. Michel sitzenden politischen Ge-  
fangenen haben unterm 26. v. M. an den Handels-  
Minister eine heftige Beschwerde-Schrift gegen die  
Behandlung gerichtet, die ihnen in jenem Staats-  
Gefängnisse zu Theil werde; sie versichern darin, ihre  
Lage sei so unerträglich geworden, daß sie sich ihr  
durch einen gewaltsamen Widerstand, der ihren Lei-

den und ihrem Leben ein Ende machen würde, zu  
entziehen entschlossen seyen.

Der Temps meldet: „Nach Gerüchten, die ziem-  
lich vielen Glauben finden, betrachten die Spani-  
schen Flüchtlinge in allen Ländern jetzt Portugal als  
die Straße, die sie einschlagen müssen, um in ihr  
Waterland zurückzulehren. Neue Versuche werden  
vorbereitet und es sollen sogar bedeutende Bestellun-  
gen von Uniformen gemacht worden seyn. Wir bil-  
ligen diese bewaffnete Propaganda nicht, und möch-  
ten nicht gern, daß Frankreich angeklagt werden  
könnte, den Bürgerkrieg bei einem Volke angefaßt  
zu haben, mit welchem es keinen Grund hatte, zu  
brechen.“

Das Journal des Débats enthält einen Artikel über  
die neuesten Ereignisse in der Schweiz, worin es  
über die Ausschweifungen der beiden äußersten Par-  
teien, der Radikalen und der Reactionaire, klagt  
und seine Meinung dahin abgibt, daß Frankreich  
keine fremde Einmischung in die Schweizerischen An-  
gelegenheiten gestatten würde.

In Morlaix (Departement des Finistère) haben  
bei Gelegenheit der Julifeier einige von den dortigen  
Republikanern angestiftete Unruhen stattgefunden.  
Dem dortigen Unter-Präfekten, der nicht daren hatte  
willigen wollen, daß bei dem veranstalteten Fest-  
mahl der Toast für den König auf der Liste der aus-  
zubringenden Gesundheitsen erst die dritte Stelle ein-  
nehme, wurde eine Spottmusik gebracht. Dem J.  
d. Déb. zufolge, stand ein Abgeordneter des Vereins  
für die Menschenrechte an der Spitze der Ruhestö-  
rer. Die Ordnung wurde bald wiederhergestellt und  
es wird eine Untersuchung gegen die Unruhestifter  
eingeleitet, welche ausgerufen hatten: „Wir wollen  
keinen König mehr!“

Das Journal du Havre zeigt seit kurzem häufig die Rückkunft von Auswanderern an, die sich nach Amerika begeben hatten. Unter den zuletzt Zurückgekommenen sind mehrere Familien aus Rheinbayern.

#### Deutschland.

München den 9. August. (Münch. Korr.) Die Ausschreibungen der Senats-Beschlüsse auswärtiger Universitäten, hinsichtlich der von denselben verfügten Relegationen, folgen am schwarzen Brette der hiesigen Hochschule ununterbrochen auf einander. Die neuesten betreffen sechs von der Universität zu Göttingen, und drei von jener zu Würzburg wegen burschenschaftlicher Verbindung auf immer relegirte Studenten. Von letzterer Universität wurde auch ein Kandidat der Medicin, wegen Tödtung seines Gegners im Duell, auf fünf Jahre relegirt. — Von den wegen politischen Vergehens in der Frohnfeste inhaftirten Studirenden starb der 21jährige Preuße Karl Kolligs aus Heiligenstadt an einer Gehirnentzündung. Von den übrigen sollen mehrere bedenklich krank und einer von Wahnsinn befallen seyn. An der Krankheit dieser und dem mehr oder minderen Unwohlseyn der Andern ist indessen nicht (wie man vielleicht äußwärts irrig glauben könnte) die Lokalität, die im Gegentheile sehr gesund ist, sondern die Wirkung eines solchen ungewohnten Zustandes auf Geist und Körper, und die bange Erwartung einer jedenfalls langwierigen Untersuchung Schuld. Da sich aus den Verhören eine vielseitige Komplizität ergibt, so dauern unter den Studirenden die Haussuchungen und Verhaftungen fort, deren in dieser Woche wieder mehrere vorgenommen wurden. Außer den zwei Edhnen eines hiesigen Beamten, sind alle bisher verhaftete Studirende solche, die im ersten Jahre auf hiesiger Universität studiren, und von auswärtigen Hochschulen hierher kamen.

Frankfurt a. M. den 12. August. (Münchberger Korresp.) Da nun die sämtlichen Mitglieder der Central-Kommission hier eingetroffen sind, so soll dieselbe ungesäumt in Thätigkeit treten. Wie man hört, haben bereits vorbereitende Sitzungen derselben stattgefunden, und man sieht nun täglich einer Bekanntmachung von Seiten der hohen Bundes-Versammlung entgegen. — Es ist ein Abgeordneter aus der Schweiz (Hr. Tillier) bei dem Bundestage eingetroffen; eine, wegen der in der Schweiz sich aufhaltenden Polen zu treffende Verfügung ist der Gegenstand seiner Mission.

#### Schweiz.

Zürich den 9. August. (Allgemeine Zeitung.) Gestern sind die eidgenössischen Truppen in Schwyz eingerückt. Das Volk strömte ihnen entgegen; Alles war froh und guter Dinge. Die Tagsatzung, angeblich unzufrieden über die schonende Weise, wie die beiden Kommissarien in Basel mit der dortigen Regierung wegen Besetzung der Stadt in Unterhandlung getreten sind, hat ihnen

noch einen dritten beigeordnet, in der Person des Oberst-Lieutenants Fesler von Rheinfelden. Mit diesem ist gestern der Oberst Quartiermeister Dufour nach dem Kanton Basel abgereist. In Basel sollen die Ansichten getheilt seyn. Die Mehrzahl verlangt die Einlassung der eidgenössischen Truppen. Vor einigen Tagen wurde sogar eine Verschwörung entdeckt, die zum Zwecke hatte, den Landschaftlichen die Thore zu öffnen. Eine andere Partei dringt hingegen auf verzweifelte Gegenwehr. Es fehlt indessen an einem tüchtigen Befehlshaber. Der Oberst Vischer, welcher gegen seine eigene Ueberzeugung den letzten Zug beschließen mußte, und dem Viele jetzt ungerechter Weise den unglücklichen Ausgang beimessen, liegt krank danieder. Andere Ober-Offiziere, welche eine Vertheidigung leiten könnten, sind nicht vorhanden.

Zug und Wallis haben die Tagsatzung verlassen, und es soll auf letzterer bereits die Rede davon gewesen seyn, man müsse auch Wallis besetzen.

Die Schwyzer Konferenz soll, wie verlautet, ihren Sitz jetzt zu Sarnen haben.

In der Sitzung der Tagsatzung vom 6. d. M. wurde ein Schreiben des Polnischen Obersten Dboraki, der um fernere Gastfreundschaft ansuchte, und die Dienste der Polen anbot, in Umfrage gestellt, und man erklärte sich für den Bescheid, daß man der Polen nicht bedürfe.

Basel den 9. August. Der Schweizer Korrespondent berichtet: „Am 5. näherte sich ein großer Haufe Landschaftler der Stadt, sammelte sich auf dem Holzplatze, verfolgte oder mißhandelte wen man erwischte und schoß gegen die Stadt. Die Sage geht, sie werfen im Bruderholz Schanzen auf. Ungeachtet des entdeckten Anschlags von Silbernagel und seiner Bande sind die Einwohner fest entschlossen, sich eher unter den Trümmern der Stadt begraben zu lassen, als sich zu ergeben. In der Nacht auf den 6. d. soll im Reigoldtwyler Thale ein Gefecht stattgefunden haben; am Morgen sind etwa 20 Flüchtlinge in Basel angekommen. — Die eidgenössischen Kommissarien haben bei dem Herrn Bürgermeister angefragt, ob man den Landfrieden halten und eidgenössische Truppen aufnehmen wolle. Wegen des letzteren verwies er sie an den großen Rath, welcher sich heute den 9. d. versammeln sollte; der größere Theil der Bürgerschaft sei der Meinung, daß man es eher auf das Aeußerste ankommen und die Truppen nicht in die Stadt lassen soll. Nach Vörrach soll vorgestern von Karlsrube der Bericht gekommen seyn, daß sich alle weiffensfähige Mannschaft bereit halten soll, um, sobald Basel in Gefahr sei, demselben zu Hülfe zu eilen, bis die anderen Truppen nachgerückt, welche stark im Anmarsch seyn sollen. Die Wälle sind mit Kanonen besetzt, und für gute Ordnung im Fall von Feuergefahr ist bereits gesorgt.“

## T ü r k e i.

Konstantinopel den 23. Juli. (Allg. Zeit.)  
 Ich benutze die Gelegenheit eines Couriers, der den Allianz-Vertrag zwischen der Pforte und Rußland nach Paris zu überbringen hat. Die Pforte soll sich viele Mühe gegeben haben, den Vertrag zu Stande zu bringen, denn sie allein kann dabei gewinnen. Sie bedarf nun einmal des Schutzes einer fremden Macht, und Rußland scheint die geeignetste dazu. Ohne das schnelle Einschreiten des Russischen Cabinets hätte der Sultan aufgehört zu regieren, wäre das Ottomanische Reich in sich zerfallen. Der Vertrag soll dergleichen Krisen für die Folge abwenden. Die Russische Regierung verbindet sich darin, die Integrität des Türkischen Reiches aufrecht zu erhalten und der Pforte gegen jeden feindlichen Angriff, er komme von Außen oder Innen, Schutz zu verleihen. Hingegen erklärt sich auch die Pforte bereit, der Russischen Regierung gegen jeden feindlichen Angriff, der sie bedrohen könnte, beizustehen. Sie wird zu diesem Ende eine gewisse Anzahl Truppen stellen, und auch auf andere Art Hülfe leisten. Der Petersburger Hof macht sich gleichfalls anheischig, nach Maßgabe der Umstände, der Pforte Hülfsstruppen zuzuschicken und sie mit Allem zu unterstützen, was ihr zur Vertheidigung ihres Gebiets oder dessen innerer Sicherheit nöthig seyn sollte. Es ist also ein förmlicher Offensiv- und Defensiv-Vertrag, den beide Mächte unter sich abgeschlossen haben. Er ist bereits von beiden Theilen ratificirt und mitbin ins Leben getreten. Die Zeit seiner Dauer ist acht Jahre, nach welcher Zeit er außer Wirksamkeit tritt, wenn er nicht wieder erneuert wird.

## M e x i k o.

Mexiko den 8. Juni. In unserer erst kürzlich beruhigten Republik sind leider wieder neue und sehr bellagenswerthe Unruhen ausgebrochen. Ein General Duran hat sich mit dem 3. Reiter-Regimente und Oberst Anda mit einem Theile des 10. für eine Verfassungs-Änderung (den von dem General Escalada aufgestellten Plan) erklärt. Sie vereinigten sich in S. Agostin und schoben ihre Vorposten nach der Hacienda S. Antonio vor. Es ging auch das Gerücht, daß mehrere Staaten den Plan unterstützten und die regulären Truppen in unsrer Stadt zu Duran stoßen würden. In der Nacht vom 1. d. traf jedoch Sta. Ana, der, wie es scheint, mit den Ultraliberalen oder Yorkinos etwas entzweit gewesen, kräftige Anstalten, erließ strenge Proklamationen und erhielt vom Kongresse Erlaubniß, mit dem Heere in's Feld zu ziehen, um die Empörung zu unterdrücken. Er verließ Mexiko Sonntag Nachmittag den 2. d. mit 1000 Mann und marschirte auf S. Agostin, welchen Ort Duran am selbigen Morgen verlassen hatte, den Weg nach Cuernavaca einschlagend. General Victoria ging nach Tacubaya mit etwa 500 Mann, und Arago nahm mit eben so vielen seine Stellung zu Chapul-

tepic. Am 2. und 3. d. gingen beruhigende Briefe aus allen Gegenden der Republik hier ein; man erfuhr, daß der Aufstand (pronunciamento) sich auf die Bewegungen der Generale Duran und Escalada beschränkte. Die Kaufleute schossen der Regierung Geld vor und die Geschäfte gingen ihren Gang. Santa Ana verfolgte Duran, und man erwartete, daß Escalada sich in Morelia ergeben würde. Gestern Morgen jedoch gingen Nachrichten ganz anderer Art ein. Das Heer Sta. Ana's hatte sich für die Empörer und den Centralismus erklärt, Sta. Ana zum Dictator ausgerufen, und die Truppen in Tacubaya, so wie die Gendarmen waren bereit, dasselbe zu thun. Gestern Nachmittag entspann sich hier selbst ein Wortwechsel im Pallast-Quartiere, das der Plaza del Volador gegenüber liegt, wo an 40 Mann vom 10. Infanterie-Bataillon einquartiert waren. Als die Regierung vernommen, daß diese im Begriff wären, sich zu empören, sandte sie den Kommandanten Anaya hin, um sie zu entwaffnen; er fand Widerstand, allein die Leperos (der Pöbel) halfen ihm, das Quartier zu erstürmen, was nach ungefähr halbstündigem Feuern bewerkstelligt wurde, wobei auf einer und der andern Seite 12 Mann getödtet und sieben verwundet wurden. Es fanden keine Excesse irgend einer Art statt, und blieb bei diesem Anlaß alles ruhig. Heute Morgen erschien eine Proklamation des Vice-Präsidenten (der die Session suspendirt hat), welche ungeheuren Eindruck gemacht hat. Es heißt, Sta. Ana habe das Heer zu verlassen gesucht und sei in Folge dessen festgenommen worden; er weigerte sich, Dictator zu werden, und wenn dieses nicht etwa bloß zum Schein ist, und eine Post von ihm, um nachher sagen zu können, er sei gezwungen worden einzuwilligen, so kann die Sache noch ernsthaft werden. Duran marschirt auf Toluca, und obschon man sich dort wehren will, kann er es doch vielleicht einnehmen. Die Truppen in Tacubaya und hier, die keinen Schuß abgefeuert haben würden, hätte Sta. Ana an der Spitze der Revolution gestanden, werden jetzt dem Vice-Präsidenten gehorchen, und die 1000 Mann, welche Sta. Ana's Heer bildeten, werden es schwerlich wagen, jetzt auf Mexiko zu marschiren, wo, bis dahin, die Pläne und Versuche der Revolutionäre fehlgeschlagen sind. Heute Morgen wurden General Michelena, Molinos del Campo, Ignacio Martinez (der unser Kommandant während der Belagerung war), Antonio Monzo de Teran (ein Spanischer Kaufmann) und verschiedene Andere verhaftet, und es werden vielleicht noch viel mehr Verhaftungen heute stattfinden. — Die der Vollziehungs-Gewalt gegebene Vollmacht ist sehr ausgedehnt und gestattet dem Vice-Präsidenten Verhannungen und Verhaftungen ohne regelmäßiges Gerichts-Verfahren. Solche Gesetze geben die Liberalen, wenn sie in Noth kommen!

### Italien.

Von der Italienischen Gränze den 4. August. (Allgemeine Zeitung.) Die strengen Maßregeln, welche die Sardinische Regierung in der letzten Zeit ergreifen mußte, um die innere Ruhe gegen gefährliche Anschläge zu schützen, haben jetzt nachgelassen. Es scheint, daß man nach Bestrafung der Urheber milder verfahren und den Reuigen Verzeihung angedeihen lassen will. Der König soll über die gemachten Entdeckungen sehr betrübt gewesen seyn, und sich zu verschiedenenmalen geäußert haben, daß er schändlich mit Undank belohnt worden sei. Besonders schmerzlich sind ihm die revolutionären Verzweigungen in der Armee, denn nie ist mehr für sie gethan worden, als unter Karl Albert. Man will sie jetzt obdlig neu organisiren.

### Stadt - Theater.

Donnerstag den 22. August: Das Alpenrößlein, das Patent und der Shawl; Schauspiel in 3 Abtheilungen, nach einer Erzählung Claudens bearbeitet von Holbein, Musik von Bierey und Kasfael. — (Baron von Rentheim, Liesli: Hr. und Madame Heinisch, vom K. K. privilegierten Theater an der Josephstadt zu Wien, als Gäste.) — Hierauf folgt: Kosciuszko, oder: Der alte Feldherr; heroisches Liederspiel in 1 Akt von C. v. Holtei.

### Ediktal - Vorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Slopanowo bei Dyrzno verstorbenen Müllers Samuel Vár, ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 21sten September cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Referendarius Pflücker im Partheienzimmer des hiesigen Landgerichts an.

Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Posen den 27. Mai 1833.

Königlich Preussisches Landgericht.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Königl. Regierungs-Assessor Naumann, und dessen verlobte Braut, das Fräulein Friederika Julianna Louise v. Werker, vor ihrer Verheirathung mittelst Vertrages vom

25sten Mai cur. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben.

Posen den 15. Juli 1833.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

### Bekanntmachung.

Zur Verbindung der Lieferung des Bedarfs an feiernem Brennholz, raffinirtem Rüßöl, Lichte, Schreibmaterialien, Stuben- und Stallbesen für alle hiesigen Königl. Militär-Anstalten pro 1834 an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf Mittwoch den 11. September 1833, Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Verwaltung angesetzt, wozu Unternehmer, die eine Caution von 100 bis 200 Thlr. gleich stellen können, eingeladen werden.

Auch wird in demselben Termin die Verpachtung des Düngers aus den hiesigen Militär-Pferdeställen ausgeschrieben.

Die desfalligen Bedingungen sind bis zum Termin fortwährend einzusehen, St. Martin-Straße No. 102. bei der

Königl. Garnison-Verwaltung  
in Posen.

Ganz neue Holl. Heringe hat erhalten

U. M. Gladisch, Gerberstr. No. 424

Das auf der Breitenstraße No. 113. in Posen belegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

### Getreide - Marktpreise von Berlin, 15. August 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	Russ.	Poln.	sch.	ausch
Zu Lande:				
Weizen . . . . .	1	20	—	1 15
Roggen, neuer . . . . .	1	9	6	1 5
große Gerste . . . . .	—	26	3	— 25
kleine . . . . .	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	25	—	— 21 3
Zu Wasser:				
Weizen . . . . .	2	7	6	1 17 6
Roggen . . . . .	1	7	6	1 6 3
große Gerste . . . . .	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1	—	—	— 22 6
Erbsen . . . . .	1	12	6	—
Das Schock Stroh . . . . .	6	25	—	6
Heu, der Centner . . . . .	1	5	—	— 20